

Wort entfahren, möcht' er's im Busen gern bewahren" — bekundet der ehemalige deutsche Botschafter in Washington Graf Bernstorff: das deutsche Friedensangebot sei in Amerika als Zeichen der Schwäche aufgefaßt worden und habe daher eine amerikanische Friedensvermittlung unmöglich gemacht!

Die Frager machen große Augen und schnappen nach Luft. Was „ihr“ Bernstorff hier unter Eideszwang auslegt, das ist daselbe, was zu jener Zeit die nationalen Zeitungen und die nationalen Verbände in Deutschland gepredigt haben. Man muß siegen, wenn man den Frieden erlangen will. Und man muß schweigen können. Nun fallen auch die Hüllen von der grandiosen Dummheit der 1917er Friedensresolution des Reichstages. Und noch eins bekundet Bernstorff: Niemals hätte Wilson für uns gegen die englische Blockade eingreifen können, da der amerikanische Handel viel zu sehr mit der Entente verfilzt war. Die Wahrheit marschirt wirklich noch schneller, als selbst wir es erwartet hatten, — die Einzheimer und Bonn, die Ragenstein und Cohn müssen eilends nach neuen Schätzen in den Akten wühlen.

Noch scheint Bernstorff nicht zu ahnen, was er angerichtet hat. Und wir wollen nicht etwa in verfrühtem Jubel „Ein Daniel, ein weiser Daniel!“ rufen. Das Beweisthema ist noch lange nicht erschöpft. Immerhin ist ein Anschlag dem Parteigericht der Nationalversammlung schon mißglückt, ohne daß die Anwälte des alten Kaiserreiches bisher eingegriffen hätten. Das Zwergvolk, das unseren Reichsbau unterminiert hat, ist auf seinen eigenen Broden ausgerutscht.